

ICON'

APRIL 2020

#STAYSTRONG

EHRLICH

Nicht mehr so dick auftragen!

Wird es in Zukunft
eine Pille oder Creme
geben, die die
Hautalterung verhindern?
Die Experten sind
skeptisch. *Susanne Opalka*
hat sich umgehört



Cremen? Jetzt erst recht. Unsere Haut ist die direkte Verbindung zur Außenwelt und wichtiger Schutzwall für unser Innenleben. Sie federt ab, sendet und empfängt. Eine effektive, dabei sensible Membran – besiedelt von Milliarden Mikroorganismen, die im Idealfall, zusammen mit Fetten und Feuchtigkeit, unsere Schutzbarriere intakt hält. Seren, Masken, Toner sollen die Funktionen der Haut unterstützen. Und manchmal noch mehr: aufhalten, was doch unausweichlich ist – das Älterwerden, zumindest das sichtbare. Immer neue exotische Superwirkstoffe, immer spannendere Technologien für immer schnellere Ergebnisse – liegt darin die Zukunft der Hautpflege?
„Natürlich wäre es ein Traum, wenn es eine Kosmetik oder eine Pille gäbe, die signifikant nachvollziehbare Veränderungen an der Haut bewirkt, aber davon sind wir nach wie vor weit entfernt“, sagt Stefan Duve, einer der führenden Dermatologen Deutschlands. Seit 25 Jahren ist er mit seinem Haut- und Laserzentrum an der Oper in München präsent und auch mit

einer eigenen Marke, „Doctor Duve Medical Skin Care“, auf dem Markt. Er ist aber auch souverän und erfahren genug, um zu sagen: „Ich sehe da keinen Wirkstoff, der das leisten kann.“ Sicher, Hautpflege kann eine Menge ausrichten: Sie verhindert Austrocknung, schützt vor Kälte, Wind, UV-Strahlen und Umweltverschmutzung, kann die Auswirkungen von Schlafmangel, Stress und Ernährungsdefiziten abmildern. Sie verbessert das persönliche Wohlfühl, lässt uns entspannter, frischer und strahlender wirken. Und auch Duves hochwertige Glastiegel enthalten selbstverständlich die wesentlichen der zeitgemäßen Wirkstoffe: vielversprechende Peptide, sogenannte „Growth Factors“ (Wachstumsfaktoren). Diese Signalgeber kommen in der Haut vor; sie sind etwa an der Wundheilung und der Kollagenproduktion im Bindegewebe beteiligt. „Hoch dosierte Peptide gehören zu den nachgewiesenen wirksamen Wirkstoffen. Aber selbst mit meinen Cremes, in denen sie ein Wirksamkeitslevel erreichen, das erwähnenswert ist, bekomme ich meine eigenen Falten auch nicht einfach weg“, so Duve. An Selbstironie mangelt es ihm so wenig wie an Kompetenz.
„Hautpflege ist etwas Präventives, es ist einfach utopisch, dass man mit Kosmetik in den Tiefen der DNS irgendetwas verändert, geschweige denn die Zeit zurückdreht“, sagt auch Kollege Felix J. Bertram, Gründer der Skinmed Kliniken in Lenzburg und Aarau nahe Zürich. Der Mediziner hat mit „Viliv“ ebenfalls eine eigene Pflegeserie. „Wir lieben gleichwohl spannende Wirkstoffgeschichten hinter den Produkten. Das ist auch wichtig.“ Sein Lieblingsbeispiel: Apfelstammzellen. Na-

türlich sei es eine tolle Möglichkeit die Zellen sehr seltener Pflanzen wie des Uttwiler Spätlauber, einer langlebigen Wintersorte, zu erhalten, sie nachhaltig in großen Mengen im Labor zu produzieren. „Aber ob nun Apfelstammzellen die Hautzellen wirklich knackig jung erhalten?“, fragt Bertram selbstkritisch. Und liegt damit im Trend.
Mintel, das weltgrößte internationale Marktforschungsinstitut, meldete jüngst im „Germany Facial Skincare

„Die Zukunft der Pflege? Wirkstoffe aus der Medizin mit pflanzlichen Natur- stoffen zu kombinieren“

Stefan Duve, Dermatologe

Market Report“: „Die deutschen Verbraucher weichen vom Anti-Aging-Gedanken ab und wünschen sich zuerst und mehr gesunde Haut. Am meisten wünschen sie sich eine Pflege, die ihre natürlichen Abwehrkräfte unterstützt“, formuliert Gwen Osserman, führende Analystin im Bereich der Schönheits- und Körperpflege. In Zukunft müssten Hersteller „Wünsche und Bedürfnisse erforschen, die die Hautpflege von der Altersfrage abkoppeln“. Erhoben wurden die Daten im Dezember 2019, also vor der aktuellen Krise.
Aber durchaus im Bewusstsein der Diskussion um den Klimawandel. „Unsere Untersuchungen zeigen, dass Verbraucher zunehmend sehr gut informiert sind über das, was in ihren

Produkten enthalten ist, ethische und natürliche Faktoren sind für sie dabei sehr wichtig“, sagt Andrew McDougall, Global Beauty-Analyst bei Mintel. Das bedeutet: mehr Transparenz, Authentizität und Nachhaltigkeit sind sehr gefragt.
„Hautpflege ist ein Vertrauensmarkt. Kein Geld der Welt kann das kaufen. Du musst der Coach deiner Käufer sein, sie aufrichtig und ehrlich informieren“, ist Marketing- und Biochemie-Expertin Sue Y. Nabi überzeugt. Sie war in vielen Funktionen 20 Jahre lang bei L'Oréal tätig, bis 2013 Präsidentin International von Lancôme und ist seit zwei Jahren Inhaberin der Serie Orveda, die sich der „Bioengineering Skincare“ verschrieben hat. Dazu gehöre auch, die Menschen ehrlich zu informieren, dass es nur mit Hightech in Zukunft möglich sein wird, den Bedarf an Stoffen natürlicher Herkunft zu decken, ohne die Natur auszubeuten und zu zerstören. Auch für Hautspezialist Stefan Duve sieht die Zukunft so aus, dass „Wirkstoffe aus der Medizin für die es Wirksamkeitsnachweise gibt, mit pflanzlichen Naturstoffen zu kombinieren.“ In der Leitlinie der Gesellschaft für Dermopharmazie sind die Wirkstoffe und Produktformulierungen mit Wirksamkeits- und Verträglichkeitsnachweisen dokumentiert.
Die unabhängige Gesellschaft nennt vor allem Stoffe mit antioxidativen Eigenschaften; Vitamin A (Retinol), die Vitamine C und E, Niacinamid (Vitamin B3), Alpha-Liponsäure, Coenzym Q10 und pflanzliche Polyphenole; dazu Polypeptide und Hyaluronsäure. Die Liste wurde 2012 erstellt. Seither musste sie nicht aktualisiert werden.